

<http://www.derwesten.de/staedte/siegen/Der-Traum-vom-Tanz-im-Apollo-id2977058.html>
Orientalischer Abend

Der Traum vom Tanz im Apollo

Siegen, 13.05.2010, Rita Petri

Siegen. Wenn sich am Samstagabend der Vorhang im Apollo-Theater hebt, hat Margit Bingel es geschafft.



Sie hat das Theater gemietet: Beim Festival „1001 Nacht – Tänze aus dem Orient“ wird sie mit 25 Frauen, die so klangvolle Namen wie Shantalla, Anima Obscura, Akou Anandani oder Amira tragen, auf der Bühne stehen.

Margit Bingel, die sich im Jahr 2000 den Künstlernamen „Yasmina el Rakkasah“ für damals 500 D-Mark beim Deutschen Markenpatentamt in München sicherte, leitet das Studio Al Hamra „Auf der Schemscheid“. Neben Autowerkstätten, Reifenlagern und Betrieben, in denen vornehmlich Männer arbeiten, wirkt ihr Domizil etwas verloren. Schon beim Eintreten wird man von einem besonderen Flair gefangengenommen: Bunte Kissen auf der Erde, eine gemütliche Sitzecke und der Duft von Tee laden zum Verweilen ein.

Wenn Yasmina el Rakkasah sich sechs Minuten lang beim Tanura Tanz im Kreis dreht, wird nur dem Zuschauer schwindelig. Foto: Rita Petri

Alles riskiert – und auf eine Karte gesetzt

Als Margit Bingel in den Raum kommt, ist ihre außergewöhnliche Aura gleich zu spüren. Ihr klarer Blick, ihre weiblichen Formen und ihr sicheres Auftreten lassen ahnen,

dass sie durchsetzt, was sie sich vornimmt. „Ich war bei einer Ballettaufführung 2009 im Apollo-Theater“, erzählt sie. Vom ersten Moment an war sie aufgeregt, nicht nur weil ihre Tochter eine der kleinen Eleven war. „Das Foyer, die Scheinwerfer, die Bühne, all das zog mich in einen wahnsinnigen Bann“, erinnert sie sich. Danach stand es fest: „Das sind meine Räumlichkeiten.“ Lachend ergänzt sie: „Man kann Träume haben, muss dann aber einen Schritt darauf zu gehen.“

Dass es so ein großer Schritt wurde, damit hatte sie nicht gerechnet – wo doch die Miete für das Theater nur 600 Euro betragen sollte. Dass sich die Gesamtkosten dann aber um die 6000 Euro bewegten, hat ihr schlaflose Nächte beschert. Kasse, Einlass, Haustechnik, Feuerwehr, Abbau und die Gagen: alles Posten, die sie so nicht auf dem Plan hatte. „Ich riskiere es, habe gespart, setze alles auf eine Karte“, blieb dennoch die Devise.

Zuspruch fand sie bei ihren Frauen. „Der Vorverkauf läuft ganz gut, ich muss nicht mehr ganz so viel zittern“, verrät sie. „Jetzt konzentriere ich mich nur auf die Aufführung.“ Und dann ist sie nur noch Yasmina el Rakkasah, die schon als kleines Mädchen von ihrer Oma hörte: „Du musst tanzen, geh ins Ballett.“

Das Ballett wurde es nicht. Aber zum Tanz kam sie als junge Frau, als sie noch in Meinerzhagen wohnte. Eine Freundin erzählte ihr von dem VHS-Kurs „Orientalischer Tanz“. Ihr zum Gefallen ging sie mit. Es war Liebe auf das erste Gehör. Ja, die Musik ging von den Ohren gleich ins Herz. Während sie dachte, die Bewegungen würde sie nie lernen, erkannte die Kursleiterin schnell ein besonderes Talent. Sie riet ihr, nach Köln zu „Sharazad“, der ersten Adresse dieser Tanzart, zu gehen.

Von da an fuhr sie dreieinhalb Jahre jede Woche nach Köln. Zum Abschluss legte sie eine Prüfung in orientalischem Tanz und ägyptischer Folklore in Bonn ab. Die ist zwar nicht staatlich anerkannt, aber sie gilt unter Eingeweihten als das „Höchste, was man erreichen kann“, sagt Margit Bingel. Einer ihrer

Ausbilder war Hassan Afifi aus Ägypten, der dort das Fernsehballerett leitet. Als „frischgebackene“ Lehrerin gab sie ihre ersten Stunden in Meinerzhagen.

Ein langer Weg bis auf die Bühne

Durch ihre Heirat kam sie nach Siegen und übernahm 2007 das Studio. Die Schülerinnen sind vom Unterricht begeistert. Auch wenn nicht alle bei der Aufführung mitwirken, werden sie im Publikum sitzen: „Denn es ist ein langer Weg, bis es ein kleiner Prozentsatz auf die Bühne schafft.“ Es geht Yasmina nicht nur darum. Sie ist glücklich, wenn sich „jemand fallen lassen kann“. Dann ist der erste Schritt geschafft, um, wie sie es nennt, „sich wohl mit seinen weiblichen Bewegungen zu fühlen.“ Samstag heißt es nur noch: zurücklehnen und sich von Schleiertanz, Bollywood Filmtanz oder Tanura-Tanz in eine fremde Welt entführen lassen.